

Konzeption



Kindergarten
Bayerdilling

Kindergarten Bayerdilling
Am Kirchberg 6
86641 Rain – Bayerdilling
Tel. 09090/3462
Fax: 09090/9499004
Email: kita-bayerdilling@rain.de

Inhaltsverzeichnis

Seite	Inhalt
2	Inhaltsverzeichnis
3	Grußwort des Trägers
4	Öffnungszeiten/Gebühren/Kontakt
5	Allgemeine Informationen
6	Unser Team
7	Vorwort des KiTa-Teams
8	Geschichte und Räumlichkeiten
10	Raumgestaltung
11	So sieht es bei uns aus
12	Unsere Gruppen/Personelle Situation/Gesetzliche Grundlagen
13	Bildungs- und Erziehungsverständis
15	Bildungs- und Erziehungsziel
16	Ein Tag im Kindergarten
17	Bedeutung des Freispiels
18	Spielen in der Gruppe
19	Spielmaterial
20	Schwerpunkte unserer Arbeit
21	Unser pädagogisches Angebot auf einen Blick
22	Vorkurs Deutsch
23	Erziehungspartnerschaft mit den Eltern
24	Elternbeirat
25	Beschwerdemanagement
26	Kooperation mit anderen Institutionen
28	Schutzauftrag gemäß § 8 a SGB VIII
30	Ausbildungswege zur Erzieherin/Kinderpflegerin
29	Impressum
31	Anlage: Merkblatt Infektionsschutzgesetz

Stadt Rain – Grußwort des Trägers



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Eltern,

vielen Dank, dass Sie sich Zeit nehmen unseren Kindergarten in Bayerdilling anhand dieser Konzeption näher kennenzulernen. Die Stadt Rain ist Träger des Kindergartens und stolz auf den guten Ruf, den diese Einrichtung genießt. Unsere städtischen Kindergärten sind nicht nur Kinderbetreuungseinrichtungen, sondern auch wichtiger Teil des gesellschaftlichen Lebens unserer Stadt. Alle Generationen an Menschen gehen hier ein- und aus; Kinder, Geschwisterkinder, Eltern und Großeltern. Ihr Kind wird von klein auf in diese Gemeinschaft hineinwachsen und sie als seinen Lebensraum erkunden und erleben. Als Stadt sorgen wir gerne für tadellose Rahmenbedingungen um die erfolgreiche Betreuung und Entwicklung Ihrer Kinder zu gewährleisten. Jeder soll sich in unserer Einrichtung wohl- und geborgen fühlen. Dies ist eine Kernaufgabe unserer Stadt. Organisation, Öffnungszeiten, bauliche, personelle und sachgerechte Ausstattung des Kindergartens schaffen jedoch nur die Grundlagen für das Wohlergehen der uns anvertrauten Kinder. Letztlich muss erfolgreiche Erziehungsarbeit mit Engagement (vor-)gelebt werden und zwar in vertrauensvoller und wertschätzender Zusammenarbeit von Kindergarten-Team und Eltern. Kinder lernen über Bezugspersonen. Wichtige Entwicklungsschritte Ihrer Kinder werden in dieser Zeit geprägt. Wir sind uns in unseren Kinderbetreuungseinrichtungen dieser Verantwortung bewusst und werden helfen, Ihr Kind tolerant, weltoffen und gut vorbereitet für seinen weiteren Lebensweg zu erziehen.

Herzlich danke ich Ihnen als Eltern für das vertrauensvolle Miteinander, das Sie mit uns schon seit vielen, vielen Jahren pflegen. Mein Dank geht auch an das Kita-Team für sein Engagement und den Beiräten für die ehrenamtliche Mitarbeit. Im Mittelpunkt unseres gemeinsamen Bemühens wird stets das Wohl unserer Kinder stehen.

Ich wünsche Ihnen noch viel Freude beim Lesen dieser Konzeption.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr

Karl Rehm

1. Bürgermeister

Informationen von Anfang an

Öffnungszeiten / Gebühren / Kontakt

Öffnungszeiten: 07.15 Uhr bis 13.15 Uhr

Schließtage: Der Kindergarten ist maximal 30 Tage im Jahr geschlossen.
Die genauen Termine werden am Anfang des Kindergarten Jahres bekannt gegeben.

Beiträge (Stand April 2021):

Tägliche Buchungszeit	Gebühr
4 Stunden	55,00 Euro
4 Std./15 Min. bis 5 Std.	67,50 Euro
5 Std./15 Min. bis 6 Std.	80,00 Euro
6 Std./15 Min. bis 7 Std.	92,50 Euro
7 Std./15 Min. bis 8 Std.	105,00 Euro
8 Std./15 Min. bis 9 Std.	117,50 Euro
ab 9 Std./15 Min.	122,50 Euro

Der Monat August ist gebührenfrei.

Für Geschwisterkinder verringert sich der Beitrag um 8,00 €.

Für das 3. und jedes weitere Kind ermäßigt sich die Gebühr um je 50,00 €.

Die Elternbeiträge können im Fall einer finanziellen Notlage auf Antrag durch das Landratsamt erstattet werden.

Adresse: Städt. Kindergarten
Am Kirchberg 6
86641 Rain – Bayerdilling
Tel.: 09090/3462
Fax: 09090/949004

Internet: [www.rain.de/Bildung und Erziehung/Kinderbetreuung/Städtische Kitas/Kindergarten Bayerdilling](http://www.rain.de/Bildung_und_Erziehung/Kinderbetreuung/Städtische_Kitas/Kindergarten_Bayerdilling)

E-Mail: kita-bayerdilling@rain.de

Träger: Stadt Rain, Hauptstraße 60, 86641 Rain
Ansprechpartner: Leitung Hauptverwaltung
Telefon: 09090 / 703 – 110

Aufsichtsbehörde: Landratsamt Donauwörth

Allgemeine Informationen:

Krankheiten:

Der Kindergarten ist unverzüglich zu benachrichtigen, falls Ihr Kind an einer ansteckenden Krankheit (z. B. Corona, Diphtherie, Masern, Röteln, Scharlach, Windpocken, Keuchhusten, Mumps, usw.) erkrankt ist. Bei Erkrankung an einer ansteckenden Krankheit ist ihr Kind solange vom Besuch unserer Einrichtung ausgeschlossen, bis der Hausarzt oder das Gesundheitsamt schriftlich bestätigt, dass eine Weiterverbreitung der Krankheit nicht mehr zu befürchten ist. Dasselbe gilt auch für Kinder, die von Ungeziefer (z. B. Läuse) befallen sind.

Unfallversicherung:

Die Kinder sind auf dem Weg zum Kindergarten und zurück nach Hause, sowie während der Zeit in der Einrichtung bei der gesetzlichen Unfallversicherung (GUV) versichert.

Bei Veranstaltungen und Festen des Kindergartens, zu denen die Eltern eingeladen sind, tragen Sie selbst die Verantwortung für Ihr Kind.

Aufsichtspflicht:

Die Aufsichtspflicht beginnt für das Personal erst nach der persönlichen Übergabe der Kinder durch die Eltern.

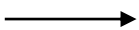
Sollte die Abholung ihres Kindes durch eine andere Person erfolgen, müssten Sie dies mündlich oder schriftlich mitteilen.

Wir freuen uns...

... auf Sie und Ihr Kind



Das Team:



Verena Mayr-Leinfelder, Fachwirt für Erziehungswesen,
Erzieherin/Gruppenleitung/Kindergartenleitung

Berta Harlander, Erzieherin

Andrea Rauch, Kinderpflegerin

Claudia Holata, Erzieherin/Gruppenleitung

Maria Kapfer, Kinderpflegerin

Martina Heider, Kinderpflegerin

Vorwort des KiTa-Teams

Liebe Mütter und Väter, liebe Leser,

um Ihnen einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit zu geben, haben wir eine Konzeption nach den Richtlinien des Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplans erstellt.

Die Kindertagesstätte ist eine notwendige und wünschenswerte Ergänzung der Erziehung in der Familie. Unsere Einrichtung soll die Entwicklung der Gesamtpersönlichkeit des Kindes je nach seinen individuellen Interessen und Bedürfnissen unterstützen.

Unser Ziel ist es, Ihr Kind zu befähigen, sich als Persönlichkeit in unserer oft komplizierten Welt zurechtzufinden. Wir hoffen, wir können Ihnen mit den nachfolgenden Seiten unsere pädagogische Arbeit näherbringen.

Wir freuen uns, ihr Kind ein Stück auf seinem Lebensweg begleiten zu können.

Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

Ihr Team des Kindergartens Bayerdilling

Geschichte und Räumlichkeiten:

Unser Kindergarten wurde nach der Eingemeindung von der Stadt Rain im September 1975 in der ehemaligen Schule am Kirchberg in Bayerdilling eingerichtet. Zunächst gab es nur eine Gruppe, die von einer Erzieherin und einer Praktikantin betreut wurde.

Im September 1976 wurde im Kindergarten wegen der großen Nachfrage eine Vor- und Nachmittagsgruppe benötigt. Daneben wurde zusätzlich ein Turnraum und ein Büro eingerichtet.

Im Jahre 1978 erhielt der Kindergarten seine endgültige Anerkennung durch die Fachaufsichtsbehörde, das Amt für Jugend und Familie des Landkreises Donau-Ries.

Von 1980 – 1999 war der Kindergarten wieder eingruppig.

Seit 1999 ist er durchgängig zweigruppig, wobei jede Gruppe jeweils von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut wird.

Im Jahr 2010 wurde unser Haus umfassend renoviert und saniert.



Im Jahr 2015, zum 40. Jubiläum, durften wir uns über eine neue Rutschenanlage freuen.



Raumgestaltung innen



Raumgestaltung

Die Haupträume der Kindertagesstätte bilden die zwei Gruppenräume. Zu diesen gehören zwei Nebenräume, eine Garderobe, zwei Toilettenräume (einer davon behindertengerecht), sowie ein Wickelraum.

Die Gruppenräume sind in mehrere sinnvoll platzierte Funktionsbereiche wie z.B. Bau-, Lese-, Kuschel- und Puppen- oder Malecke unterteilt.

Diese bieten genügend Platz und Ausstattung für die jeweiligen Aktivitäten der Gruppe. Möbel und Raumgestaltungselemente sind sorgfältig ausgewählt und berücksichtigen die Größe der Kinder. Ästhetische Elemente heben den Wohncharakter zum Wohlfühlen hervor.

Die Gruppenräume werden nach den momentanen Bedürfnissen der Kinder gestaltet. Hierbei bietet die Raumgestaltung geeignet ausgestattete Plätze zum Rückzug, zur Kontaktaufnahme, oder zur Anregung der Phantasie und Kreativität. Die Kinder sollen sich in allen Räumen des Hauses wohlfühlen, sich so selbständig wie möglich bewegen können, zu vielfältigen Spiel- und Lernaktivitäten angeregt werden und möglichst ungestört und intensiv spielen können.

Daneben gibt es einen Mehrzweckraum, ein Büro, eine Küche und einen Personalraum.

Ein großzügig angelegter Gartenbereich mit einem als Werkraum fungierenden Bauwagen steht den Kindern als Lebens- und Erfahrungsraum zur Verfügung. Die Gestaltung ist vielfältig, anregend und unterstützt den Bewegungsdrang der Kinder. Hier sollen beide Gruppen zusammentreffen, um gruppenübergreifende Freundschaften zu fördern.

So sieht es

bei uns aus

Lage
am Waldrand
auf dem
Bayerdillinger Kirchberg

Im zweigeschossigen ehemaligen Schulgebäude
befinden sich:

2 Gruppenräume

Durch Schrankelemente und Raumteiler werden die Gruppenräume in verschiedene Spielecken abgetrennt und ermöglichen ein ungestörtes Spielen in Kleingruppen.

Mehrzweckraum

Er dient jeder Gruppe zum Turnen und für verschiedene Aktionen, die mehr Bewegungsfreiheit fordern. Außerdem wird er als Nebenraum benutzt.

Garderobe

Jedem Kind wird durch ein Erkennungsbild sein Platz angezeigt.

2 Toilettenräume

Es gibt zwei Kindertoiletten, Waschbecken und Wickelraum, sowie eine Erwachsenentoilette.

Im Erdgeschoss befindet sich eine Behindertentoilette, Kindertoilette sowie Waschbecken.

Büro

für Schreibarbeiten, Kopien und Materialien

Küche

Personalraum

Unsere Gruppen/Personelle Situation

Unsere Einrichtung verfügt derzeit über 50 Plätze, die in zwei Gruppen ("Hase und Igel" sowie "Katz und Maus") jeweils von einer Erzieherin und einer Kinderpflegerin betreut werden. Unser Einzugsgebiet sind vorrangig Familien, die in den Stadtteilen Bayerdilling, Wächtering, Wallerdorf, Sallach, Staudheim, Unterpeiching, Oberpeiching, Rain wohnhaft sind.

Unsere Zielgruppe sind Kinder zwischen 3 und 7 Jahren, die alters- und geschlechtsgemischt betreut werden. Bei freien Kapazitäten nehmen wir auch gerne Kinder ab 2 Jahren auf. Unser Kindergarten arbeitet gruppenübergreifend, mit dem Ziel einer ganzheitlichen, situationsorientierten, alters- und entwicklungs-gerechten Erziehung und Bildung.

Die „Hase- und Igel“-Gruppe ist eine Integrationsgruppe, in der zwei behinderte oder von Behinderung bedrohte Kinder aufgenommen werden können.

Gesetzliche Grundlagen

Wir arbeiten auf der Grundlage folgender Gesetze:

- Bay. Kinderbildungs- und Erziehungsgesetz (BayKiBiG)
- SGB VIII und XII
- Infektionsschutzgesetz (IfSG)
- Bay. Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG)
- Datenschutzgesetz/Datenschutzgrundverordnung

Eine regelmäßige Bildung, Erziehung und Betreuung setzt voraus, dass die überwiegende Zahl der Kinder in einem Zeitraum von mindestens einem Monat den Kindergarten durchschnittlich mindestens 20 Stunden pro Woche besucht.

Die Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern liegt in der vorrangigen Verantwortung der Eltern bzw. der Personensorgeberechtigten. Unser pädagogisches Personal unterstützt Sie dabei und hat Ihre erzieherischen Entscheidungen zu achten.

Bildungs- und Erziehungsverständnis **Wir wollen Partner des Kindes sein!**

Wichtigstes Ziel unserer pädagogischen Arbeit ist das glückliche Kind und eine ganzheitliche Erziehung. Jedes Kind ist einzigartig und bietet ein breites Spektrum an individuellen Besonderheiten durch seine Persönlichkeit, sein Temperament, seine Stärken und Schwächen, die Bedingungen seines Aufwachsens und sein Entwicklungstempo. Wir möchten jedes einzelne Kind kennenlernen und fördern. Dabei berücksichtigen wir:

Kinder lernen mit **Hand, Herz** und **Verstand!**

Im Freispiel entdecken, erforschen und erleben die Kinder.

Im Spiel ist Ihr Kind mit all seinen Fähigkeiten aktiv:

- ❖ es muss sich konzentrieren
- ❖ es handelt und beobachtet sein Tun und Wirken
- ❖ es erlebt das Miteinander mit Spielkameraden
- ❖ es entdeckt Zusammenhänge
- ❖ es erfährt Eigenschaften von verschiedenen Dingen

Bei Aktionen und Projekten:

Ihr Kind lernt am intensivsten, wenn wir seinen Alltag und seine Erfahrungen zum Gegenstand des Lernens machen, z. B. lebendige Raupe betrachten.

Die Lebenslust und den Forscherdrang Ihres Kindes können wir nicht nur in den eigenen vier Wänden befriedigen. Deshalb machen wir Ausflüge, Exkursionen und entdecken gemeinsam die Welt.

Bahn frei für Bewegung:

Die Welt Ihres Kindes ist eine Bewegungs- und Entdeckungswelt. Hierzu gehören:

- ❖ gezielte Bewegungsangebote (Turnen, Spiele, Rythmik, Tänze)
- ❖ Bewegungsräume im Haus (Turnhalle auch frei zugänglich)
- ❖ eine gut gestaltete Außenfläche
- ❖ viel Bewegung im Freien (bei jedem Wetter)

Ausreichende und abwechslungsreiche Bewegungsmöglichkeiten sind die Voraussetzung für eine gesunde körperliche, seelische und geistige Entwicklung.

ERWARTUNG,
NEUGIERDE,
EIN WENIG
ZÖGERNDES
MISSTRAUEN:
ZWISCHEN TÜR
UND ANGEL
STEHENBLEIBEN,
BEVOR DER
SCHRITT IN
ETWAS NEUES
GEWAGT WIRD.
SO GEHT ES
DEN KINDERN,
GEHT ES UNS
ALLEN, AN
EINEM NEUEN
BEGINN.

IGELFAMILIE

Einst lebte ein junges Paar,
Das wünschte sich sehnsüchtig ein Kind.
Weich und kuschelig sollte es sein –
wie ein kleines Mäuschen.

Es kam ein schwieriges Kind.
Wollte man es streicheln, zeigte es Stacheln –
wie ein junger Igel.

Da sagten die Eltern:
Wir müssen lernen, unser Kind mit all
seinen Problemen anzunehmen.
Wir müssen lernen die Stacheln zu lieben.

Und siehe da:
Der kleine Igel zog die Stacheln ein
und war sanft und weich.

Bildungs- und Erziehungsziele

Ergänzend zur Erziehung in der Familie begleiten und helfen wir Ihrem Kind, sich nach seinen Möglichkeiten ganzheitlich und umfassend zu entwickeln. Es soll lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben, sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse oder weltanschauliche Identität zu entwickeln. Besuchen Kinder mit Migrationshindergrund unseren Kindergarten, tolerieren wir Ihre Einstellung und versuchen, ihnen unsere Wertvorstellungen nahe zu bringen und ihre Integrationsbereitschaft zu fördern (Art. 6 Bay. Integrationsgesetz).

Eingewöhnung:

Eingewöhnung ist die Zeit, in der jedes Kind den Übergang aus der Familie in die Kita individuell erlebt. Ein Schnuppertag vor Eintritt des Kindergartens soll Ihrem Kind helfen, uns und die neue Umgebung kennen zu lernen, erstes Vertrauen zu fassen und erste Kontakte zu knüpfen. Sie als Eltern erhalten wichtige Informationen zu unserer Einrichtung und zum Übergang. Wir sind uns bewusst, was der Eintritt in unseren Kindergarten für Ihr Kind und Sie bedeutet. Hilfreich dabei sind die älteren Kinder, die Ihren Kindern als „Pate“ zur Seite stehen. Sie nehmen in den ersten Tagen Ihr Kind an die Hand und begleiten es durch den Tag.

Durch die zeitliche gestaffelte Aufnahme können wir den neuen Kindern mehr Aufmerksamkeit widmen. Termine dazu werden am Schnuppertag festgelegt. Kinder unter drei Jahren, werden nach dem „Berlinger Eingewöhnungsmodell“ eingewöhnt. Hierbei begleitet ein Elternteil das Kind in der ersten Woche. Die Eingewöhnung wird individuell und nach den Bedürfnissen des Kindes angepasst und stufenweise gesteigert.

Mit dem ersten Tag in der Einrichtung erweitert sich das Lernumfeld für Ihr Kind. Dabei ist Lernen ein ganzheitlicher Prozess bei dem der Körper, der Verstand und das Herz gleichermaßen angesprochen werden soll.

Der Weg dorthin geht über:

- Erfahren und Begreifen mit allen Sinnen
- Vorbereitende Umgebung
- Mitbestimmung und Mitverantwortung
- Gemeinsame Aktivitäten
- Gleichbleibende Regeln
- Feste Bezugsperson
- das Gefühl, von den Erwachsenen ernst genommen zu werden

Jedes Kind wird auf der Entwicklungsstufe, auf der es gerade steht, abgeholt und auf das Bewältigen der nächsten Stufe vorbereitet. Dabei gilt:

Führe Dein Kind immer nur eine

Stufe nach oben.

**Dann gib ihm Zeit, zurückzuschauen und
sich zu freuen.**

Lass es spüren, dass auch Du

Dich freust und es

wird mit Freude die

nächste Stufe nehmen

Ein Tag in unserem Kindergarten

Bringzeit/Orientierungsphase :

- Umstellung vom Familienleben auf das Gruppengeschehen
- Persönliche Kontaktaufnahme
- Zuschauen und Beobachten
- Freie Partner- und Spielwahl
- Entwicklung von Spielideen

Freispiel:

- Zeit des intensiven Spielens
- Freie Wahl der Spielpartner, des Materials und des Spielortes
- Gezielte Beschäftigung und Förderung von Einzelkindern oder Kleingruppen

Angebot für die gesamte Gruppe:

Versammeln der gesamten Gruppe im Morgenkreis/Stuhlkreis für Gespräche, Lieder, Spiele, Geschichten, passend zum Rahmenplan. Der Morgenkreis hat einen festen Ablauf, mit immer gleichbleibenden Ritualen.

Gemeinsame Brotzeit:

Die gemeinsame Brotzeit stärkt das Sozialverhalten der Kinder. Die Kinder räumen eigenständig ihr Geschirr ab und spülen selbständig ihr Teller, dies fördert auch die Selbständigkeit der Kinder. Ebenso strukturiert die Brotzeit den Tagesablauf und vermittelt den Kindern ein Zeitgefühl.

Projektarbeit

Projekte sind ein großer Teil unserer erzieherischen Arbeit. Wir unterscheiden Jahres- und Wochenprojekte, die verteilt über das ganze Kindergartenjahr angeboten werden. Hier lernen die Kinder den Alltagsbezug, soziales Engagement und Selbsttätigkeit kennen. Sie haben die Gelegenheit, ihre Fähigkeiten auszuprobieren und zu experimentieren, sowie sich mit allen Sinnen zu entfalten.

Projektbeispiele:

- Kennenlernen der Feuerwehr und Polizei
- Erste-Hilfe-Kurs
- Zahnarztbesuch
- Besuch eines Bauernhofs
- Betriebsbesichtigung (z.B. Fa. Dehner/Fa. Straubinger/Gasthof „Neuwirt“)
- Wanderung an der Wörnitz oder Donau zur Naturerkundung

Ausklangphase:

Aufräumen der Spielmaterialien, Spielen im Garten oder Spaziergang.

Gruppenübergreifende Angebote:

- Sprachprogramm (Wuppi)
- Mathematische Vorläuferkompetenzen (Zahlenland)
- Naturwissenschaften (Experimente)

Freispiel

Spiel braucht Freiheit, damit sich das Kind entfalten kann, aber auch Erzieher, die beobachten und lenken, wenn es erforderlich ist.

Den Hauptteil des Kindergartenjahres besetzt das Freispiel. In dieser Zeit nutzen die Kinder den Gruppen- und Turnraum nach Ihren Bedürfnissen. Das Freispiel eröffnet den Kindern die Möglichkeit, sich für einen Spielort, eine Spielidee, einen Spielpartner oder das Spiel ohne Partner, aktives Spiel oder für die Rolle als stiller Beobachter zu entscheiden. Die Kinder lernen durch das Spiel eigene Bedürfnisse zu äußern, aber auch die Wünsche anderer zu respektieren. Freispiel findet natürlich auch in den verschiedenen "Ecken" statt.

Bauecke:	„Hält der Stuhl, den ich aus den Holzbausteinen gebaut habe?“
Puppenecke:	„Kochst Du heute oder muss ich?“
Mal- und Bastecke:	„Basteln von Zirkus-Eintrittskarten.“
Kuschecke:	„Schaust Du mit mir das Buch an?“

Außerdem werden parallel zum Freispiel verschiedene Beschäftigungen für Kleingruppen angeboten, z.B. Basteln zum momentanen Thema (Windmühle), Lesen eines Buches, ...

Spielen dient der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder:

- Die Kinder lernen Selbstständigkeit, entwickeln eigene Fähigkeiten und werden dadurch selbstbewusster.
- Sie lernen mit Erfolg und Misserfolg umzugehen.
- Sie erhalten Gelegenheit, ihre eigene Situation, ihre Gefühle auszuleben und zu verarbeiten.
- Sie werden nicht über- bzw. unterfordert, sondern entscheiden selbst über den Schwierigkeitsgrad.
- Sie entwickeln Ausdauer und Konzentration.
- Sie lernen den Umgang mit vielen Spielmaterialien kennen.
- Sie lernen neue Begriffe kennen und erweitern ihren Wortschatz.

Spiele in der GRUPPE **eröffnet den Kindern zahlreiche Lernchancen ...**

- Sie entwickeln soziale Fähigkeiten (Hilfsbereitschaft, Rücksichtnahme, Durchsetzungsvermögen, Sprachverhalten).
- Sie erleben Gemeinschaft und das Erfordernis gegenseitiger Rücksichtnahme.
- Sie wählen Spielpartner und Freunde aus.
- Sie lernen Kompromisse zu schließen und Verantwortung zu übernehmen.

Aufgaben der Erzieher während des Freispiels:

- Raum vorbereiten und Spielmaterialien bereitstellen
- Themen aufgreifen und in der Gesamtgruppe erarbeiten
- helfen, Konflikte zu lösen und auszutragen
- Ideen äußern
- Spass im Spiel zeigen
- Freiräume schaffen, aber auch Grenzen setzen
- das Spielgeschehen beobachten, um dadurch besser auf Stärken und Schwächen eingehen zu können
- für fröhliche Atmosphäre sorgen
- die Kinder ernst nehmen
- sie begreifen
- zuhören
- Störungen fernhalten
- beobachten und dokumentieren durch die Entwicklungsbögen PERIK, SISMIK und SELDAK erhalten wir Aufschluss über den Entwicklungs-stand und können gezielte pädagogische Maßnahmen einsetzen
- Sprachstandserhebung durch die Entwicklungsbögen SELDAK und SISMIK

Entwicklung aller Sinne als Grundlage jeden Lernens:

- Sehen, Hören, Schmecken, z.B. Übungen und Spiele für die Sinne
- Gleichgewicht, Tiefensinn, Körperwahrnehmung (z.B. Körpererfahrung mit Massagen, Entspannungsangebote, Partnerübungen)

Spielmaterial

Das Spielmaterial spielt eine wichtige Rolle in der Entwicklung des Kindes. Grundvoraussetzung für kindliches Spielverhalten sind gut ausgewählte Spielmaterialien.

Durch intensives Spielen werden z.B. Wahrnehmung, Denken, Bewegung, Sprache, Phantasie, Geschicklichkeit, Kreativität und Sozialverhalten besonders angesprochen und gefördert.

Einige Beispiele:

Belebungsmaterial:

Holzfiguren, Kasperltheater, Handpuppen



Spiele zum Konstruieren:

Lego, Sonus, Duplo, Holzbausteine, Magnetspiele, Regenbogen-Bausteine

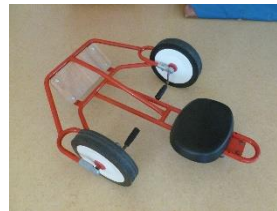
Musikinstrumente:

Trommel, Triangel, Glockenspiel, Orff-Instrumente, Klangstäbe, etc.



Bewegungs-Spielzeug:

Hüpfpony, Laufdollys, Rollbretter, Baskettball, Trampolin, Ballancebalken etc.



Bastelmaterial:

Stifte, Kleber, Schere, Papier, Wolle, Bauwagen als Werkraum



Rollenspiele:

Doktorkoffer, Decken, Verkleiden (Schuhe, Kleider, Schleier), Puppenecke



Tisch- und Gemeinschaftsspiele:

Memory, Farbspiele, Würfelspiele

Didaktische Spiele:

Liegender Achter, Katalog

Naturspielmaterial:

Holz, Moos, Blätter, Steine



Montessori:

Hilf mir es selbst zu tun



Schwerpunkte unserer Arbeit

Wir fördern nach dem Bay. Bildungs- und Erziehungsplan (BEP) durch die vorbereitende Umgebung, im freien Spiel und durch gezielte Angebote:

Sprachliche Bildung und Förderung

Sprachverständnis, Wuppi, Wortschatz, Grammatik, Ausdrucksfähigkeit, Vorkurs Deutsch (siehe nächste Seite)

Mathematische Förderung

Mengenbegriff, Zahlenland (Fähigkeit zur Reihenbildung und Zählvermögen), Kennenlernen und Zuordnen geometrischer Formen, Orientierung im Raum, logisches Denken

Personale und Soziale Kompetenzen

Selbstwahrnehmung, Gedächtnis, logisches Denken, Differenzierung, Konzentration, Wissensdrang, Lernen, wie man lernt; Förderung der sozialen, emotionalen und kognitiven Kompetenz, das Wir-Gefühl stärken durch gemeinsames Spiel, Gruppen- und Gemeinschaftsarbeiten

Kreativität und Ästhetik

Schöpferisches Tun, Denken, Handeln und Gestalten, Hauswirtschaftlicher Bereich (Kochen und Backen)

Religiöse Erziehung / Ethik

Auf Basis der christlich-abendländischen Kultur unterstützen wir die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen (Art. 6 Bay. Integrationsgesetz), wir sprechen von Gott und Jesus, feiern religiöse Feste, beten gemeinsam

Musikalische Fähigkeiten

Singen, Liedbegleitung mit Orff-Instrumenten, Geräusch-, Klang-, Tonexperimente

Gesundheitserziehung

Hygieneerziehung, gesunde Ernährung, Körperpflege, täglich Obststeller, "Trau Dich"-Kurs (1. Hilfekurs für Vorschulkinder)

Bewegungserziehung und -förderung

Turnstunden im Mehrzweckraum, Gleichgewichts-, Geschicklichkeits- und Koordinationsübungen (z.B. mit Teppichfliesen und Bällen)

Umwelt- und Naturerfahrung/naturwissenschaftliche Bildung

Natur erleben, Wissen über die Abläufe in der Natur erlangen, Kennenlernen der vier Elemente und der unterschiedlichen Beschaffenheit von Stoffen durch Versuche, Neugier und Freude am Experimentieren wecken, Aha-Erlebnisse schaffen

Medienbildung und -erziehung

Interesse an Informations- und Kommunikationstechnik entwickeln, Erfahrungen über die Verwendungs- und Funktionsweisen entsprechender Geräte sammeln, Bewusstmachen von Risiken und Gefährdungen des Mediengebrauchs durch ausgewählte Spiele am Notebook

Unser pädagogisches Angebot auf einen Blick



Vorkurs Deutsch

Die Einführung des Vorkurses Deutsch mit dem Ziel einer nachhaltigen Sprachförderung von Kindern mit Migrationshintergrund (6 BayIntegrationsG) und Kindern mit Sprachförderbedarf hat sich aus heutiger Sicht als richtig und zielführend erwiesen. Im letzten Kindergartenjahr besuchen die Kinder wöchentlich den Vorkurs Deutsch in der Grundschule Rain. Außerdem erfolgt gezielte Sprachförderung im Kindergarten.

Die erzielten Erfolge werden regelmäßig anhand des Entwicklungsbogens SISMIK überprüft und dokumentiert.

Bedeutung

- Mündliche Sprachentwicklung unterstützen
- Eine sprachanregende Umgebung schaffen
- Phonologische Bewusstheit stärken
- Wortschatzumfang erweitern
- Gespräche führen, Singen und mit Sprache spielen
- Das Lernen der Grammatik unterstützen

Allgemeine Organisation

Der Vorkurs wird gemeinsam durch Kindergarten und Grundschule durchgeführt.

Auf Seiten des Kindergartens beginnt der Vorkurs in der zweiten Hälfte des vorletzten Jahres vor der Einschulung, d. h. ab Januar und wird dann im letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung (September bis Juli des Folgejahres) fortgesetzt. Die Sprachförderung findet in Kleingruppen (6 – 8 Kinder) durch eine Erzieherin statt und umfasst jeweils 90 Minuten, also zwei Unterrichtsstunden pro Woche. Folgende Themen werden behandelt:

Vorkurs I ab Januar (Vor-Vorschulkinder)

- Ich stelle mich vor / Das bin ich
- Farben und Formen, Zählen bis zehn
- Tiere in Haus und Hof, im Zoo
- Das Wetter / Aprilwetter / Frühling
- Um uns herum / Die Welt, die uns umgibt
- Verkehr
- Freizeit / Sommer / Urlaub

Vorkurs II ab September (Vorschulkinder)

Ich bin jetzt ein Vorschulkind

Einkaufen im Supermarkt: Obst und Gemüse, Lebensmittel, Geld, Bezahlen und Zählen

Die vier Jahreszeiten

Wohnen: Wo wohne ich, Häuser, Zimmer, Möbel, Gegenstände, Tätigkeiten in und um das Haus, im Garten

Mein Körper: Das Gesicht, Körperteile und Organe, Kleidung

Schule: Klassenzimmer, das brauche ich in der Schule, Zahlen, Silben, Anlaute, Reime, auf dem Schulhof / in der Turnhalle

Auf Seiten der Grundschule beginnt der Vorkurs ab dem letzten Kindergartenjahr vor der Einschulung. Die Grundschullehrer/innen übernehmen ab diesem Zeitpunkt 135 Minuten (entspricht drei Schulstunden) pro Woche.

Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Unsere Einrichtung versteht sich als familienunterstützende und familienergänzende Institution. Eltern und pädagogisches Personal erleben das Kind jeweils nur in einem spezifischen Umfeld: Familie oder Kindergartengruppe.

Um das Kind und seine Entwicklung ganzheitlich erfassen zu können und eine optimale Erziehung der Kinder sicherzustellen, ist der Austausch zwischen Familie und pädagogischem Personal besonders wichtig. Durch intensive und regelmäßige Zusammenarbeit bekommen wir wichtige Informationen und Hinweise, wodurch das Kind in seinem Handeln und Tun besser verstanden, unterstützt und gefördert werden kann.

Elternarbeit bedeutet für uns...

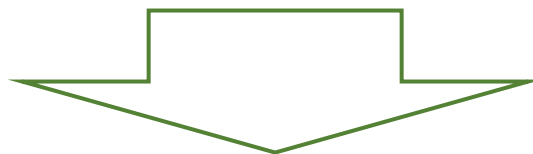
- regelmäßiger Austausch über die beobachteten Leistungen und Neigungen Ihres Kindes
- Offenheit und Gesprächsbereitschaft
- Engagement und Vertrauen
- Transparenz in unserer pädagogischen Arbeit
- Bereitschaft, Ideen und Kritik anzunehmen und angemessen darauf zu reagieren

Unsere Erwartungen an die Eltern...

- Vertrauen, Offenheit und Ehrlichkeit
- Gesprächsbereitschaft
- Wertschätzung der Aktivitäten des Kindes
- Bereitschaft, das Kind in eine Gemeinschaft einzugliedern
- Interesse an der pädagogischen Arbeit
- aktive Teilnahme und Mithilfe bei Veranstaltungen und Aktionen

Wir bieten den Eltern...

- Tag der offenen Tür / Schnuppertag
- Anmelde- und Aufnahmegespräche
- Gespräche zwischen Eltern und Erzieher (nicht nur zwischen Tür und Angel)
- Entwicklungsgespräche nach der Eingewöhnungsphase / im zweiten Jahr/ zur Vorbereitung des Übergangs in die Schule
- Beratung und Unterstützung in Erziehungsfragen
- Eine Pädagogik, die gut durchdacht und zielgerichtet ist und engagiert umgesetzt wird
- Elternbriefe und Informationszettel
- Zahlreiche Gelegenheiten, am Kindergartengeschehen teilzuhaben
- Kontaktmöglichkeiten und Erfahrungsaustausch mit anderen Eltern
- Elternabende mit Referenten zu verschiedenen pädagogischen Themen
- Regelmäßige Elternbefragungen und Rückmeldung der Ergebnisse
- Einen Träger, der die Arbeit der Mitarbeiter in allen Bereichen unterstützt und fördert



Aus einer vertrauensvollen und partnerschaftlichen Zusammenarbeit entsteht:

- ◆ eine gute Atmosphäre und ein offenes Miteinander
- ◆ eine vielseitige und individuelle Förderung, sowie
- ◆ eine optimale ganzheitliche Erziehung jedes einzelnen Kindes

Der Elternbeirat

... wir bewegen was
... wir begegnen uns
... wir haben Spaß zusammen !

Wir werden informiert über ...

Grundsätze der pädagogischen Konzeption,
bauliche Veränderungen des Kindergartens,
Ausstattung und Neuanschaffungen (Einrichtung/Spielzeug),
Umfang und Veränderungen in der Personalausstattung,
Öffnungs- und Schließzeiten

**Wir werden am
Anfang des Kinder-
gartenjahres von den
Eltern gewählt**



**Wir organisieren
Feste und Feiern
für Kinder und Eltern**

**Wir beraten und
vermitteln ... bei evtl.
auftretenden Fragen
und Problemen**

Zum Wohle des Kindes

**Unsere Anregungen
finden immer
ein offenes Ohr!**



**Wir helfen ...
beim Kuchenverkauf,
der Durchführung von
Veranstaltungen**

**Wir fördern die
Zusammenarbeit
der Eltern und
des Personals**

Beschwerdemanagement

Sollte es mal nicht rund laufen...

Eltern haben das Recht, sich jederzeit mit Hinweisen, Anregungen, Beschwerden und Ideen an die pädagogischen Fachkräfte, die Einrichtungsleitung und die Elternvertreter zu wenden. Im persönlichen Gespräch nehmen wir uns für Sie Zeit. Die Eltern haben auch die Möglichkeit, unseres Kummerkasten zu nutzen, um ihr Anliegen anonym vorbringen zu können. Der umfunktionierte Briefkasten hängt im Eingangsbereich des Kindergartens.

Der Träger wünscht sich grundsätzlich, dass Anliegen und Beschwerden zuerst mit den betroffenen Mitarbeiter/Innen angesprochen und geklärt werden. Sollte dies nicht zur beiderseitigen Zufriedenheit gelingen, wird folgende Vorgehensweise empfohlen:

1. Gespräch mit der jeweiligen Gruppenerzieherin
(falls nicht identisch mit der betroffenen Mitarbeiter/In)
2. Gespräch mit der Leitung des Kindergartens
3. Gespräch mit dem Elternbeirat
4. Gespräch mit dem Träger des Kindergartens

Das Beschwerdemanagement lässt jede Form von Beschwerde zu. Damit soll der Druck bzw. die Belastung, die eventuell entstanden ist, abgebaut werden. Für alle Beteiligten beginnt ein Prozess, in dem Lösungen erarbeitet und überprüft werden. Dieser setzt den Mut und ausreichend Zeit zur Veränderung voraus.

Jede Mitarbeiter/In ist verpflichtet, alle Beschwerden von Eltern und Kinder entgegen zu nehmen. Beschwerden, die die Mitarbeiter/In sofort lösen kann, werden umgehend erledigt. Ist eine Lösung nicht möglich, erstellt sie einen Gesprächsvermerk mit Datum, Namen und Beschwerdegrund. Bereits eingeleitete Maßnahmen werden ebenfalls schriftlich festgehalten. Entsprechende Schreiben gehen an die Kindergartenleitung. Die Mitarbeiterin, die die Beschwerde entgegen genommen hat, bleibt bis zur Lösung in der Verantwortung für die Rückmeldung. Die Dokumentation umfasst den Prozessverlauf, die Erfassung einer Zielvorstellung bzw. die zeitnahe Lösung.

Beschwerden können schriftlich (per Brief/E-Mail/Elternfragebogen) aber auch mündlich (im persönlichen Gespräch oder per Telefon) geäußert werden.

Partnerschaftliche Kooperation mit anderen Institutionen

1. Zusammenarbeit mit anderen Kindertagesstätten

- Regelmäßiger Austausch mit den Leitungen der fünf weiteren Kindertagesstätten im Stadtgebiet Rain
 - Kindergarten Gempfung
 - Kindertagesstätte „Am Schloss“
 - Kindertagesstätte „Bei der Klause“
 - Kinderkrippe „Am Rathaus“
 - Waldkindergarten „Lechfasane“ (in der Trägerschaft des BRK)
- Leiterinnentreffen mit dem Träger
- Gegenseitige Hospitationen
- Gemeinsame Elternabende mit dem Kindergarten Gempfung

2. Zusammenarbeit mit verschiedenen Beratungsstellen und Fördereinrichtungen



Die Arbeitsweisen und Methoden der Beratungsstellen sind uns bekannt. Sollte ein Kind zusätzlich zum Kindergarten eine dieser Einrichtungen besuchen, legen wir großen Wert auf einen intensiven Austausch. Das Einverständnis der Eltern ist Voraussetzung für jedes Gespräch mit den zuständigen Psychologen und Pädagogen.

Gegenseitige Hilfestellung und Beratung ist notwendig, um für alle Kinder gleiche Bedingungen für ihre optimale körperliche und geistige Entwicklung schaffen zu können.

Sie erhalten auf Wunsch von den einzelnen Einrichtungen Broschüren und Informationsmaterial.

3. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, wie z.B. Vereine und Kirchen

Beispiele:

- Benutzung des Pfarrhofs/-stadls für Veranstaltungen
- Gottesdienstgestaltung im Rahmen eines Festes
- Benutzung der Sportanlage des Vereins SV Bayerdilling bei der Knaxiade

4. Zusammenarbeit mit der Grundschule

Die gezielte Vorbereitung auf die Schule, wird bereits vom ersten Tag im Kindergarten durch regelmäßige Angebote in allen Gruppen praktiziert. Hierzu werden speziell die kognitiven, sozialen und motorischen Fähigkeiten gefördert.

Die gezielte Vorschularbeit findet während des Freispiels statt. Hierzu werden Methoden wie zum Beispiel Arbeitsblätter, Wuppi oder das Zahlenland angewendet.

Ein weiterer Baustein bei der Förderung der Schulreife ist das Vorkurskonzept (s.S. 22).

Ebenso findet eine enge Kooperation unter dem Motto „Zwei-Partner, ein Weg - Übergänge gemeinsam gestalten“ mit der Schule statt. Hierzu gibt es folgende Angebote:

- Elternabend für die Eltern der Schulanfänger (Lehrer/Erzieher/Eltern)
- Erfahrungsaustausch
- Schulhausbesichtigung
- Schulspiel
- Hospitation in einer Schulklasse

Wenn Kinder auf vielfältige Erfahrungen und Kompetenzen aus ihrer Zeit in der Tageseinrichtung zurückgreifen können, sind die Chancen hoch, dass sie den Übergang in die Schule als neuen Lebensabschnitt mit Stolz, Zuversicht und Gelassenheit entgegensehen – trotz der vielen Veränderungen, die auf sie zukommen:

- Gruppenbildungsprozess in der neuen Klasse, an dem sie sich aktiv beteiligen müssen.
- Geringere Anteilige Aufmerksamkeit der Lehrkraft für ihre Person bedingt durch größere Klassen.
- Neue Lern- und Leistungsanforderungen
- Wieder die Jüngsten zu sein, was selbstbewusstes Auftreten bei Konfrontationen mit einschüchternden, älteren Kindern verlangt.

FAZIT:

Jeder Tag in der Kindertagesstätte ist Vorschule!
Jedes Tun ist auf die Zukunft ausgerichtet!

Schutzauftrag gemäß § 8a SGB VIII

Das Bürgerliche Gesetzbuch (BGB) bezeichnet es als Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist (z.B. erhöhtes Entwicklungsrisiko oder Suchtgefährdung) und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist der Staat berechtigt, in das Recht der elterlichen Sorge einzugreifen, um das Wohl des Kindes sicherzustellen.

Um abzuklären, ob eine Kindeswohlgefährdung vorliegt, geht man in folgenden Schritten vor:

Schritt 1: Beobachtung

Äußere Erscheinung des Kindes

Verhalten des Kindes

Verhalten der Erziehungspersonen

Familiäre Situation

Persönliche Situation der Erziehungspersonen

Wohnsituation

Schritt 2: Austausch im Team

Die pädagogische Fachkraft bespricht ihre Beobachtungen und Eindrücke im Team und dokumentiert diese. Verdichtet sich die Sorge, muss die Leitung nach SGB VIII §8 a) eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ hinzuziehen.

Schritt 3: Einschalten der Kinderschutzfachkraft

Die externe Kinderschutzfachkraft soll eine zutreffende Risikoabschätzung unterstützen. Bei Beratungsbedarf steht der Bezirkssozialdienst beim Amt für Jugend und Familie des Landratsamts Donau-Ries zur Verfügung.

Schritt 4: Gemeinsame Risikoabschätzung

Es wird ein Plan für die weiteren Maßnahmen zum Schutz des Kindes erstellt.

Schritt 5: Gespräch mit den Erziehungsberechtigten

In diesem Gespräch wird die Familie über die Gefährdungseinschätzung durch die Einrichtung informiert und auf die Inanspruchnahme von Hilfen hingewiesen.

Besteht eine unmittelbare und akute Gefährdung für das Kind, wird sofort das Jugendamt eingeschaltet.

Schritt 6: Aufstellen eines Beratungs- und / oder Hilfeplans

Ziel dieses Gespräches ist, gemeinsam mit den Erziehungsberechtigten verbindliche Absprachen über erforderliche konkrete Veränderungsbedarfe und hierbei hilfreiche Beratungs- und/ oder Unterstützungssysteme bzw. – Möglichkeiten zu entwickeln.

Schritt 7: Überprüfung der Zielvereinbarung

Es gilt darauf zu achten, ob sich positive Entwicklungen erkennen lassen und ob die ursprünglich zum Handeln Anlass gebenden Situationen nicht mehr bzw. weniger auftreten.

Schritt 8: Gegebenenfalls erneute Risikoabschätzung

Bei diesem Schritt muss die Risikoabschätzung neu überdacht werden; Siehe Schritt 4.

Schritt 9: Gegebenenfalls Inanspruchnahme des Allgemeinen Sozialen Dienstes (ASD)

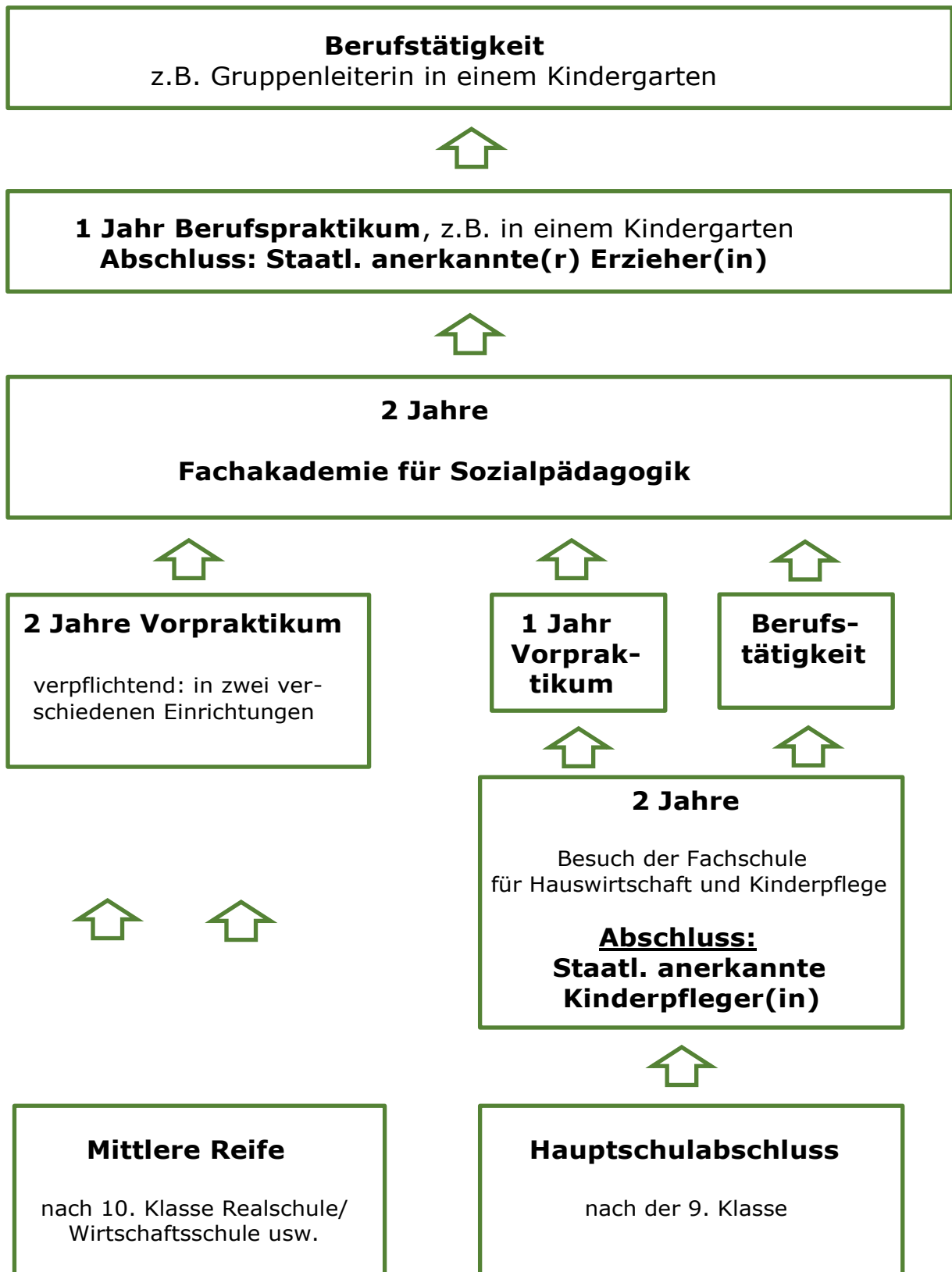
In diesem Schritt wird besprochen, ob es sinnvoll ist, den ASD einzuschalten.

Schritt 10: Information und Einschaltung des ASD

Sollten alle angebotenen Hilfen nicht angenommen bzw. wirkungslos geblieben sein – und die Erziehungsberechtigten den Kontakt zum Jugendamt ablehnen – muss die Einrichtung das Jugendamt informieren, um die Gefährdung abzuwenden.

Über diesen Schritt sind die Eltern zu informieren.

Ausbildungswege Kinderpfleger(in) und Erzieher(in)



Erzieherin – kein Beruf wie jeder andere ...

Impressum:

Hausanschrift: Kita Bayerdilling
Kirchberg 6
86641 Rain
Ansprechpartner: Leitung Verena Mayr-Leinfelder
Öffnungszeiten: 07:15 Uhr – 13:15 Uhr
Telefon: 09090 – 3462
E-Mail: kita-bayerdilling@rain.de

Die Erstfassung dieser Konzeption wurde 2006 durch folgende Mitarbeiterinnen der Kindertageseinrichtung "Bayerdilling" erstellt: Frau Erika Geiger, Frau Berta Harlander, Frau Claudia Holata, Frau Maria Kapfer, Frau Anett Neidlinger

Aktualisierung: September 2013
Änderung: Personaldaten und -fotos Seite 6

Aktualisierung: Januar 2017
Änderung: Beschwerdemanagement Seite 25

Aktualisierung: März 2018
Änderung: Personaldaten und -fotos Seite 6
Gründung bzw. Geschichte Seite 8
Unsere Gruppen Seite 12
Ein Tag in unserem Kindergarten Seite 17
Spielmaterial Seite 20
Schwerpunkte unserer Arbeit Seite 21
Kooperation mit anderen Institutionen Seite 26
Schutzauftrag § 8a SGB VIII Seite 28

Grundlegende inhaltliche Überarbeitung und Ergänzung: April 2018 durch Frau Harlander in Zusammenarbeit mit Frau Klitschke in Vertretung des Trägers

Aktualisierung: Januar 2019
Änderung: Komplett-Überarbeitung von Format und Design
Ergänzungen: Inhaltsverzeichnis Seite 2
Aufgabe der Erzieher/in Seite 19
Vorkurs Deutsch Seite 22
Erziehungspartnerschaft Seite 23
Zusammenarbeit mit anderen Institutionen Seite 26
Art. 6 BayIntegrationsgesetz Seite 16/21

Überarbeitung: April 2021 durch Verena Mayr-Leinfelder

Die nun vorliegende Konzeption ist keine endgültige Fassung, sondern wird jährlich vom Personal auf Veränderungsbedarf überprüft und gegebenenfalls aktualisiert.

Für Fragen zur Konzeption stehen wir gerne zur Verfügung.
Stand: April 2021

Anlage:

BITTE LESEN SIE SICH DIESES MERKBLATT SORGFÄLTIG DURCH

Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gemäß § 34 Abs. 5 Satz 2 Infektionsschutzgesetz (IfSG)

Wenn Ihr Kind eine **ansteckende Erkrankung** hat und dann die Kindertageseinrichtung oder andere Gemeinschaftseinrichtungen (GE) besucht, in die es jetzt aufgenommen werden soll, kann es andere Kinder, Lehrer, Erzieher oder Betreuer anstecken. Außerdem sind gerade Säuglinge und Kinder während einer Infektionskrankheit Abwehr geschwächt und können sich dort noch **Folgeerkrankungen** (mit Komplikationen) zuziehen.

Um dies zu verhindern, möchten wir Sie mit diesem **Merkblatt** über Ihre **Pflichten, Verhaltensweisen und das übliche Vorgehen** unterrichten, wie sie das Infektionsschutzgesetz vorsieht. In diesem Zusammenhang sollten Sie wissen, dass Infektionskrankheiten in der Regel nichts mit mangelnder Sauberkeit oder Unvorsichtigkeit zu tun haben. Deshalb bitten wir Sie stets um **Offenheit und vertrauensvolle Zusammenarbeit**.

Das Gesetz bestimmt, dass Ihr Kind **nicht in die Kindertageseinrichtung bzw. Schule** gehen darf, wenn

1. es an einer **schweren** Infektion erkrankt ist, die durch **geringe Erregermengen** verursacht wird. Dazu zählen: Diphtherie, Cholera, Typhus, Tuberkulose und Durchfall durch EHEC-Bakterien. Alle diese Krankheiten kommen bei uns in der Regel nur als Einzelfälle vor (außerdem nennt das Gesetz noch virusbedingte hämorrhagische Fieber, Pest und Kinderlähmung. Es ist aber höchst unwahrscheinlich, dass diese Krankheitserreger in Deutschland übertragen werden);
2. eine **Infektionskrankheit vorliegt, die in Einzelfällen schwer und kompliziert** verlaufen kann, dies sind Keuchhusten, Masern, Mumps, Scharlach, Windpocken, Hirnhautentzündung durch Hib-Bakterien, Meningokokkeninfektionen, Krätze, ansteckende Borkenflechte, Hepatitis A und bakterielle Ruhr;
3. ein **Kopflausbefall** vorliegt und die Behandlung noch nicht abgeschlossen ist;
4. es vor Vollendung des 6. Lebensjahres an einer infektiösen Gastroenteritis erkrankt ist oder ein entsprechender Verdacht besteht

Die **Übertragungswege** der aufgezählten Erkrankungen sind unterschiedlich. Viele Durchfälle und Hepatitis A sind sogenannte Schmierinfektionen. Die Übertragung erfolgt durch mangelnde Händehygiene sowie durch verunreinigte Lebensmittel, nur selten durch Gegenstände (Handtücher, Möbel, Spielsachen). **Tröpfchen- oder fliegende Infektionen** sind z.B. Masern, Mumps, Windpocken und Keuchhusten. Durch **Haar-, Haut- und Schleimhautkontakte** werden Krätze, Läuse und ansteckende Borkenflechte übertragen.

Dies erklärt, dass in Gemeinschaftseinrichtungen (GE) besonders günstige Bedingungen für eine Übertragung der genannten Krankheiten bestehen. Wir bitten Sie also, bei **ernsthaften Erkrankungen** Ihres Kindes immer den Rat Ihres Haus- oder Kinderarztes in Anspruch zu nehmen (z. B. bei hohem Fieber, auffallender Müdigkeit, wiederholtem Erbrechen, Durchfällen länger als einen Tag und anderen Besorgnis erregenden Symptomen).

Er wird Ihnen - bei entsprechendem Krankheitsverdacht oder wenn die Diagnose gestellt werden konnte - darüber Auskunft geben ob Ihr Kind eine Erkrankung hat, die einen Besuch der Kindertageseinrichtung nach dem Infektionsschutzgesetz verbietet.

Muss ein Kind zu Hause bleiben Oder sogar im Krankenhaus behandelt werden, **benachrichtigen Sie uns** bitte unverzüglich und teilen Sie uns auch die Diagnose mit, damit wir zusammen mit dem Gesundheitsamt alle notwendigen Maßnahmen ergreifen können, um einer Weiterverbreitung der Infektionskrankheit vorzubeugen.

Viele Infektionskrankheiten haben gemeinsam, dass eine Ansteckung schon erfolgt, bevor typische Krankheitssymptome auftreten. Dies bedeutet, dass Ihr Kind bereits Spielkameraden, Mitschüler oder Personal angesteckt haben kann, wenn es mit den ersten Krankheitszeichen zu Hause bleiben muss. In einem solchen Fall müssen wir die Eltern der übrigen Kinder anonym über das Vorliegen einer ansteckenden Krankheit **informieren**.

Manchmal nehmen Kinder oder Erwachsene nur Erreger auf, ohne zu erkranken. Auch werden in einigen Fällen Erreger nach durchgemachter Erkrankung noch längere Zeit mit dem Stuhlgang ausgeschieden oder in Tröpfchen beim Husten und durch die Ausatemluft übertragen. Dadurch besteht die Gefahr, dass sie Spielkameraden, Mitschüler oder das Personal anstecken. Im Infektionsschutzgesetz ist deshalb vorgesehen, dass die Ausscheider von Cholera-, Diphtherie-, EHEC-, Typhus-, Paratyphus- und Shigellenruhr-Bakterien nur mit **Genehmigung und nach Belehrung des Gesundheitsamtes** wieder in eine Gemeinschaftseinrichtung gehen dürfen,

Auch wenn bei **Ihnen zu Hause** jemand an einer **schweren oder hochansteckenden Infektionskrankheit** leidet, können weitere Mitglieder des Haushaltes diese Krankheitserreger schon aufgenommen haben und dann ausscheiden, ohne selbst erkrankt zu sein. Auch in diesem Fall muss Ihr Kind zu Hause bleiben. Wann ein Besuchsverbot der Kindertageseinrichtung oder der Schule für Ausscheider oder ein möglicherweise infiziertes aber nicht erkranktes Kind besteht, kann Ihnen Ihr behandelnder Arzt oder Ihr Gesundheitsamt mitteilen. Auch in diesen beiden genannten Fällen müssen Sie uns **benachrichtigen**.

Gegen **Diphtherie, Masern, Mumps, (Röteln), Kinderlähmung, Typhus und Hepatitis A** stehen Schutzimpfungen zur Verfügung. Liegt dadurch ein Schutz vor, kann das Gesundheitsamt in Einzelfällen das Besuchsverbot sofort aufheben. Bitte bedenken Sie, dass ein optimaler Impfschutz jedem Einzelnen sowie der Allgemeinheit dient. Sollten Sie noch Fragen haben, wenden Sie sich bitte an Ihren Haus- oder Kinderarzt oder an Ihr Gesundheitsamt. Auch wir helfen Ihnen gerne weiter. .

Dieser Belehrungsbogen wurde im Wesentlichen übernommen vom:
Robert Koch-Institut, Nordufer 20, 13353 Berlin (Hrsg.); www.rki.de